…rscheint täglich … Uhr früh … Druckerei, Radetzky… Die Redaktion … Sissanostraße … stunden von 5 bis … die Verwaltung … (Papierhand… Jos. Krmpotić).
…nsprecher Nr. 58.
… der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ … Krmpotić & Co.
Herausgeber: … Hugo Dudek
Die Redaktion und … verantwortlich: Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Monatlich … K … Vierteljährig … K … das Ausland …
…stsparkassenkonto Nr. 138.575.
… Garmondzeile Anzeigen … zwischen Text mit 1 K … eine Petitzeile berechnet

Jahrgang. Pola, Freitag, 20. April 1917. Nr. 3841.

Die Vertreter der deutschen Parteien beim Kaiser.

Unser amtlicher Tagesbericht.

…ien, 19. April. (KB.) Amtlich … verlautbart:

…estlicher Kriegsschauplatz: In Ostgalizien … am … Abschnitt von Zborow, … als in den letzten Tagen. …

Italienischer und südöstlicher … Un…dert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, …höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. April. (KB. Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Artoisfront war bei Regen und Stürm die Gefechtstätigkeit in wenigen Abschnitten lebhaft. — Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele der am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnungen erfüllt, taktische, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht. In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Cheminesdammes mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe schlugen unter blutigen Opfern fehl. Bei La Ville aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein. Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich fechtenden Russen zu einem vergeblichen, verlustreichen Ansturm ins Feuer. In der Champagne entwickelten sich gestern mittags nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch nachts andauerten und heute morgens unter weiterem Krafteinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wichtigen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuertätigkeit zwischen Pripjet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 18. April. (KB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Nach starker Artillerievorbereitung unternahmen unsere und die deutschen Truppen einen Angriff auf die Cervena-Stena und verjagten den Feind endgiltig aus den Gräben, die während der Kämpfe im März verloren gegangen waren. Zwei Gegenangriffe wurden unter blutigsten Verlusten zurückgeschlagen. Im Cernabogen ziemlich lebhaftes Minenfeuer gegen die Höhe 1050. Etwa zwei feindliche Züge wurden durch unser Feuer im Süden von Gjewgjeli zurückgeworfen. In der Serresebene wurden einige schwache feindliche Kolonnen durch unser Feuer angehalten.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 18. April. Am 17. April war die Tätigkeit der Artillerie zwischen Etsch und Brenta intensiver. Die unserige beschoß feindliche Barackenlager auf den Hängen der Zugna, sowie den Bahnhof von Rovereto und brachte Verwirrung in die Truppen- und Zugsbewegungen auf der Straße und der Eisenbahn des Suganatales. Auf den Nordhängen des Colbricon (Tasugnolo) Tales wurde ein Angriff des Feindes von unseren Truppen prompt zurückgewiesen. Das gleiche Schicksal war dem gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem zweiten Abschnitt des Colbricon ausersehenen Angriff in der letzten Nacht beschieden. An der julischen Front verhielt sich die feindliche Artillerie gestern besonders tätig in der Görzer Gegend. Sie wurde von der unserigen energisch bekämpft. Einige Granaten fielen auf die Stadt. Eines unserer Flugzeuggeschwader beschoß Chiapovano, ein wichtiges feindliches Verpflegszentrum östlich der Hochebene von Bainsizza-S. Spirito. Obwohl von der gegnerischen Artillerie unter heftiges Feuer genommen, kehrte das Geschwader heil zurück.

Russischer Bericht vom 17. April. Ostfront: In der Nacht auf den 15. April führten wir in der Nähe von Kuchary einen Gasangriff aus. Die nach Aussendung von Gaswolken ausgeschickten Aufklärer wurden vom Feinde mit Maschinengewehrfeuer empfangen. An der übrigen Front das übliche Gewehrfeuer, Erkundungen von Aufklärern und Fliegertätigkeit.

Französischer Bericht vom 18. April, nachmittags. In der Gegend südlich von St. Quentin war die Nacht durch sehr starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und zahlreiche Patrouillengefechte gekennzeichnet. Ebenso südlich des Oise-Abschnittes. Oestlich des unteren Waldes von Coucy, nordöstlich von Soissons, ermöglichte uns ein Handstreich auf die feindlichen Linien nördlich Laffaux etwa 20 Gefangene einzubringen. Zwischen Soissons und Auberive führten unsere Truppen während der Nacht an verschiedenen Stellen der Front Einzelunternehmungen aus, die uns erhebliche Vorteile einbrachten. Im Westen ermöglichte uns ein glänzend durchgeführtes Vorgehen die Einnahme des Dorfes Chavonne und die Vollendung der Eroberung von Chivy. Nördlich dieser Ortschaft nahmen wir das ganze Gelände bis in die Nachbarschaft von Bray-en-Laonnois, in das unsere Patrouillen eindrangen. Ungefähr 250 Gefangene wurden gemacht. Im Abschnitte von Ville aux Bois eroberten wir mehrere befestigte Werke, sowie das ganze Wäldchen östlich der Ortschaft, die sich ebenfalls in unserem Besitz befindet. Wir machten 40 Gefangene. In der Champagne wurden drei gegen unsere neuen Stellungen auf beiden Seiten des Cornilet-Berges gerichtete Gegenangriffe durch Feuer zum Halten gebracht. Außer blutigen Verlusten hatten sie für den Feind kein anderes Ergebnis. Die Tätigkeit der Artillerie auf einem großen Teile der Angriffsfront war heftig. Das auf dem Gelände gefundene oder durch Kampf genommene Material umfaßt eine beträchtliche Anzahl von Maschinengewehren und zahlreiche Grabenkampfwerkzeuge. Der Feind zog die schwere Artillerie, sowie die Feldartillerie hinter die zweite Linie zurück. Wir erbeuteten nichtsdestoweniger zwölf Geschütze, darunter drei schwere, die meisten an der Champagnefront. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen seit dem 16. April übersteigt gegenwärtig 14.000. An der übrigen Front zeitweilig unterbrochenes Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

Französischer Bericht vom 18. April, nachts. Südlich von St. Quentin griffen die Deutschen nach sehr lebhafter Beschießung unsere Stellungen östlich Gauchy an. Dem ersten durch unser Feuer glatt angehaltenen Versuch folgte ein zweiter, heftigerer, in dessen Verlaufe es den feindlichen Abteilungen gelang, in vorgeschobene Grabenstücke einzudringen. Durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wurde die ganze Besatzung getötet oder gefangen genommen. Unsere Linie ist vollkommen wiederhergestellt. Zwischen Soissons und Auberive setzten wir trotz anhaltenden schlechten Wetters unsere Unternehmungen an verschiedenen Stellen kräftig fort. Im Westen der Angriffsfront erzielten die Operationen einen glänzenden Erfolg. Nördlich von Chavonne nahmen unsere Truppen das Dorf Ostel und warfen den Feind einen Kilometer nordwärts zurück. Braye-en-Laonnois wurde ebenfalls erobert, ebenso … das ganze Gelände östlich bis in die Nachbarschaft … Courtecon. Unter dem kräftigen Druck der Infanterie und dem mörderischen Geschützfeuer zog sich der Feind in Unordnung zurück und ließ beträchtliches Kriegsgerät im Stich. Er ließ ein Lebensmittellager in unserer Hand. Ein einziges unserer Regimenter machte 300 Gefangene, die sieben verschiedenen Regimentern angehören. Wir erbeuteten 19 Geschütze, darunter fünf schwere. Südlich Laffaux gelang es unseren, durch Kavallerie einer Division gedeckten Truppen den Feind über den Haufen zu werfen und sich des Ortes Nanteuil zu bemächtigen. Schließlich brachte ein auf dem Südufer der Aisne lebhaft geführter Angriff uns den Besitz des vom Feinde eingerichteten Brückenkopfes zwischen Condé und Vailly, sowie der ganzen letztgenannten Ortschaft. Im Walde Ville-aux-Bois mußte eine von uns eingekreiste beträchtliche Kampfeinheit die Waffen strecken. 1300 Gefangene wurden gemacht und 180 Maschinengewehre, die zur Verteidigung des Waldes dienten, wurden erbeutet. Gegen halb fünf Uhr nachmittags richteten die Deutschen einen sehr heftigen Gegenangriff in der Stärke von zwei Divisionen gegen unsere Stellungen zwischen Juvincourt und der Aisne. Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer brachen den Angriff und fügten dem Feinde blutige Verluste zu, der an keiner Stelle an unsere Linien herankommen konnte. Oestlich von Courcy vervollständigten russische Brigaden ihren Erfolg, indem sie sich des befestigten Werkes bemächtigten und Gefangene machten. Im Laufe der Unternehmungen in dieser Gegend erbeuteten wir 24 schwere und Feldgeschütze, sowie drei unbeschädigte 15-cm-Geschütze, von denen jedes mit 1000 Schuß versehen war und die von unserer Artillerie gegen den Feind verwendet wurden. In der Champagne bezwangen wir den vereinzelten Widerstand und nahmen feindliche Stützpunkte. 20 Geschütze, darunter 8 schwere, und 500 weitere Gefangene fielen in unsere Hand. Die Zahl der unverwundeten, seit Beginn der Schlacht von uns zurückgeführten Gefangenen übersteigt jetzt 17.000. 75 Geschütze sind bisher gezählt worden. — Belgischer Bericht: Schwaches Geschützfeuer an einigen Stellen der belgischen Front.

Englischer Bericht vom 18. April. Nachts rückten wir südöstlich und östlich von Epehy weiter. Morgens nahmen wir das Dorf Villers-Guislain, machten einige Gefangene und verbesserten unsere Stellungen in der Nähe von Lagnicourt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 19. April 1917.

An der Aisne und in der Champagne ist die Schlacht neu entbrannt. Die letzten Kämpfe haben keine bemerkenswerte Wendung gebracht. Wir behalten uns eine ausführliche Behandlung dieser großen Kampfhandlung vor.

Die Vertreter der deutschen Parteien beim Kaiser.

Wien, 19. April. (KB.) Seine Majestät der Kaiser hat heute in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic die Reichsratsabgeordneten Doktor Hans Damm, Johann Fink und Dr. Gustav Groß, den Landmarschall in Oesterreich unter der Enns Alois Prinzen von Liechtenstein, die Reichsratsabgeordneten Rafael Bacher und Dr. Otto Steinwender, den Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Doktor Richard Weiskirchner und den Reichsratsabgeordneten Karl Hermann Wolff in besonderer Audienz empfangen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner richtete an den Monarchen folgende Ansprache: „Ew. Majestät! Die

Vertreter des deutschen Volkes in Oesterreich danken Ew. Majestät huldvollst für die gnädigst gewährte Audienz, da ihnen hiedurch die ersehnte Gelegenheit geboten wird, die unbedingte Treue und die Hingebung des deutschen Volkes neuerlich zum Ausdruck zu bringen. Wir haben uns in dieser schweren Kriegszeit, in welcher sich die unvergleichliche Kraftentfaltung aller Völker der Monarchie, insbesondere des deutschen Volkes erwiesen hat, der Hoffnung hingegeben, daß aus ihr jene Grundlagen erwachsen werden, auf denen nach unserer Ueberzeugung ein neues mächtiges Oesterreich aufgebaut werden kann. Wir sind seit Jahren mit allen unseren Kräften bemüht, an dieser neuen Lösung der Dinge mitzuarbeiten und wir werden alles aufbieten, um dem schleunigst einzuberufenden Parlament die Arbeitsfähigkeit nach Möglichkeit zu sichern. Wir können aber unsere tiefe Besorgnis nicht unterdrücken, daß unabweisbare Staatsnotwendigkeiten, welche die Lebensinteressen ganz Oesterreichs betreffen, infolge zwingender Umstände dermalen in den Hintergrund getreten sind. Wir wenden uns daher vertrauensvoll und tief ergebenst an Ew. Majestät mit der Bitte, der Erfüllung dieser Staatsnotwendigkeiten landesväterlich zu gedenken, um auch unserseits die in der Bevölkerung auftauchende Besorgnis zerstreuen zu können. Die Völker Oesterreichs hoffen, daß sie für die schweren Opfer dieses uns aufgezwungenen und aufgedrängten unerhörten Ringens und Kämpfens um die Ehre und den Bestand unseres Vaterlandes durch einen ehrenvollen Frieden belohnt sein werden, den wir dankbar und ergeben aus der Hand Ew. Majestät mit dem Versprechen empfangen wollen, daß das deutsche Volk an der Friedensarbeit treu und unentwegt mitarbeiten wird zum Ruhme ganz Oesterreichs.“

Seine Majestät erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Indem Ich, Meine geehrten Herren, für die Aeußerung loyaler Gefühle, in denen Ich mit Freuden einen neuen Beweis für die treue Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich und seine Anhänglichkeit an das Herrscherhaus erblicke, herzlichst danke, versichere Ich sie, daß Ich den Ernst und den Eifer ihrer politischen Bestrebungen anerkenne. Des beispielgebenden Opfermutes, den das deutsche Volk in Oesterreich bewiesen hat, ihres auf den Schlachtfeldern erprobten Heldenmutes, der Staatstreue, die es unerschütterlich bewährte, der Standhaftigkeit, mit der es sich in der Ertragung der Entbehrungen des Krieges hervorgetan hat, gedenke Ich dankbar. Sie werden Meinem Gedächtnis nicht entschwinden. Mein Vertrauen ist den Deutschen Oesterreichs sicher. Es ist Meine Absicht, den Reichstag in naher Zeit einzuberufen. Dem Wiederbeginne des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand kommt in diesem Augenblick eine außerordentliche Bedeutung zu. Ich gewärtige von der Einsicht aller Parteien, daß sie in achtunggebietender Geschlossenheit für die höchsten Staatsinteressen und Staatsnotwendigkeiten eintreten werden. Ich zähle dabei auf die Deutschen in Oesterreich, denen als sichere Stütze der Staatseinheit bei der Ordnung der Verhältnisse, die, schon während des Krieges angebahnt, nach seiner Beendigung mit Konsequenz durchgeführt werden muß, eine große Aufgabe zukommt, deren Erfüllung Ich von ihnen erwarte. Meine Regierung wird an den Zielen, die ihr gesetzt sind, unverrückt festhalten. Ich rechne mit Zuversicht darauf, daß im Parlament die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zusammenwirkens der Vertreter aller Völker seine Verhandlungen beherrschen werden, und daß dadurch die Bedingungen für eine glückliche Zukunft Oesterreichs geschaffen werden. Daß sie, Meine Herren, in diesem Sinne ihre Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen werden, dessen bin Ich sicher.“

Nach einem längeren Cercle, bei dem Seine Majestät sämtliche Herren ins Gespräch zog, verabschiedete der Monarch die Abordnung in huldvollster Weise.

Erfolge deutscher Unterseeboote.

Berlin, 19. April. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Nach Meldung der vom 14. bis zum 18. April zurückgekehrten Unterseeboote wurden im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93.000 Tonnen versenkt. Nach den bisherigen ergänzenden Meldungen der Unterseeboote befanden sich unter den vom 6. bis zum 13. April bekannt gegebenen Unterseebootserfolgen folgende: Ein englischer bewaffneter Dampfer von 4741 Bruttoregistertonnen, 2 englische Dampfer mit über 6000 Tonnen, 5 englische Fischerfahrzeuge, 3 französische Segler, ein französischer Fischerkutter, ein russischer Dampfer (2231 Tonnen), ein portugiesisches Holzschiff mit Holz, Baumwolle und Mehl, der frühere deutsche Segler „Richmers“ mit 1500 Tonnen, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, drei norwegische Dampfer mit ungefähr 3000 Tonnen, drei norwegische Segler und ein dänischer Dampfer von 1866 Tonnen, ein schwedischer Dampfer von 2632 Tonnen, ferner 7 Dampfer, 5 Dreimasterschoner, ein bewaffneter, wahrscheinlich französischer Dampfer mit Petroleum und Holzladung, ein [illegible] Dampfer von 3080 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter Dampfer vom Typ des „Aradis“ und „Kreik“. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 18. April. (KB.) Der Abendbericht [illegible] sagt: Bei Arras nichts Neues. An der Aisnefront brechen ein. Nach Angriff dem Feind einigen Geländegewinn bei Braye. Beiderseits von Craonne ist nach Scheitern des französischen Morgenangriffes ein zweiter im Gange. Auch in der Champagne haben mittags neue Kämpfe begonnen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 19. April. (KB.) Das Wolffbureau meldet: In der Aprilwoche gab das englische Kriegsamt bekannt, daß infolge des Regens und der klimatischen Bedingungen alle kriegerischen Unternehmungen gegen Westafrika unmöglich seien. In Deutsch-Ostafrika, wo die klimatischen Verhältnisse die Bewegung nicht in gleichem Maße behinderten, kam es zu größerer kriegerischer Tätigkeit mit den Schutztruppen. Deutsch-Ostafrika ist demnach selbst nach englischer militärischer Auffassung kaum so erledigt, wie der frühere englische Befehlshaber in Ostafrika, Smuts, es behauptete. Viel mehr scheint die deutsche Verteidigung Ostafrikas wieder erheblich an Boden gewonnen zu haben.

Der Unterseebootskrieg.

Rom, 19. April. (KB.) Die Agenzia Stefani meldet: Während der am 15. April um Mitternacht endigenden Woche sind in den italienischen Häfen 551 Handelsschiffe aller Flaggen mit insgesamt 401.685 Bruttoregistertonnen Gehalt ein- und 419 Handelsschiffe mit 339.560 Tonnen — Fischerbarken und kleinere Fahrzeuge nicht mit eingerechnet — ausgelaufen. Die feindlichen Unterseeboote haben 5 italienische Dampfer unter je 3500 Tonnen und 2 Segler unter je 150 Tonnen versenkt. Ein Dampfer wurde erfolglos mit einem Torpedo beschossen.

Der Konflikt mit Amerika.

Bern, 19. April. (KB.) Ein Privattelegramm der „Gazette de Lausanne“ vom 17. April besagt: Einer Depesche aus Torronto (Kanada) zufolge sind gegen Häuser der Oesterreicher Ausschreitungen begangen worden. Die aus 2000 Personen bestehende Menge sei von der Polizei verjagt worden.

Washington, 19. April. (KB.) Der Senat hat einstimmig einen Gesetzentwurf angenommen, der den alliierten Staaten gestattet, ihre in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden Staatsangehörigen für den Dienst in ihrer eigenen Armee in die militärischen Listen aufzunehmen.

Washington, 19. April. (KB. — Reuter.) Der Senat hat das Heeresgesetz mit Einschluß der Aushebung angenommen. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses änderte das Gesetz dahin ab, daß zu erst versucht werden soll, die neue Armee in der Form eines freiwilligen Heeres zu bilden. Daraufhin begab sich der Präsident in das Kapitol und erklärte, das Kompromiß sei unmöglich, da nach der Ansicht der Militärsachverständigen die Aushebung mit Auswahl das einzig wirksame Mittel sei, um eine starke Armee aufzustellen.

Washington, 18. April. (KB. - Reuter.) Dem Vernehmen nach wartet die Regierung nur auf ein entscheidendes Wort seitens Rußland, um Schritte zur Stärkung der neuen Regierung und zur Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Deutschland zu tun. Es wird für ausgemacht angesehen, daß Rußland auf seinen Wunsch eine bedeutende Summe geliehen werden soll.

Südamerika.

Berlin, 19. April. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die brasilianische Regierung die Zusicherung gemacht, daß nach dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland Eingriffe in die persönliche wirtschaftliche Existenz der Deutschen nicht beabsichtigt sind.

Der Umsturz in Rußland.

Zürich, 18. April. (KB.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Neurußland“ eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem neuen russischen Geschäftsträger in Bern, der betreffs der Ziele der neuen russischen Regierung sagte, daß aus dem Manifest des Ministerpräsidenten Fürsten Lwow vom 11. d. höchstens die Verzichtleistung seitens Rußland auf Gebietserweiterungen, welche unter den Begriff „Annexionen“ fallen, gefolgert werden könne. Eine Abkürzung der Kriegsdauer erhoffe er von der russischen Umwälzung nicht. Wohl rege sich auf allen Seiten die Sehnsucht nach dem Frieden. Es hieße aber die Rechnung ohne den Wirt machen, wollte man, wie es [illegible]

[illegible] beides unter den Jägern in Finnland [illegible] Antrage [illegible] Land [illegible] Stadt des Petersburger [illegible] „Zwezda“ [illegible] den Tagen der Revolution [illegible] Grund [illegible] Bädern ausgewiesen [illegible] und sagt, es werde [illegible] fleck für Finnland bleiben, daß es dieser [illegible] gleich am Tage der Revolution [illegible]

Kopenhagen, [illegible] April. (KB.) D[illegible] „[illegible]tung“ wird aus Stockholm gemeldet: [illegible] aus Haparanda berichten von neuer[illegible] [illegible] Regierung gerichteten Unruhen [illegible] die Schweden, als die Märzunruhen [illegible] Reisende, [illegible] in Haparanda zurückgehalten, weil der Zugsverkehr gestört ist. Die [illegible] aus Rußland [illegible] den letzten Tagen ausgebl[illegible]

Ber[illegible], 19. April. (KB.) [illegible] die Zeichnung [illegible] Freiheit[illegible] [illegible] werden.

Eisenbahnunglück zwischen Augsb[urg] und München.

München, 19. April. (KB.) [illegible] München—Augsburg [illegible] sich gestern um [illegible] abends ein schweres Eisenbahnunglück [illegible] Augsburg[illegible] Schnellzug [illegible] in der Stat[ion] [Nann]hofen in den Münchner Personenzug. Die Lo[komotive] sowie mehrere Waggons des Personenzuges [und des] Schnellzuges wurden zertrümmert. Ein [genauer Be]richt steht noch aus. Die Gesamtzahl der [Opfer wird] mit 7 bis 20 Toten und mit der doppelten [Zahl] Verletzten angenommen. Von München und [Augsburg] sind Hilfszüge, sowie Sanitätsmannschaften ab[gegangen].

München, 19. April. (KB.) Zum [Eisenbahn]unglück in Nannhofen teilt die königliche [Eisenbahn]direktion in Augsburg mit: Bei dem Unfal[le wurden nach] den bisherigen Feststellungen 21 Reisende, d[arunter] Militärpersonen, sofort getötet und 41 [Personen ver]wundet worden, darunter mehrere schwer. [Das Unglück] ist anscheinend darauf zurückzuführen, da[ß der Lo]motivführer das auf Halt stehende, die [Einfahrt] des Zuges sichernde Stationssignal [übersah. Zur] Zeit des Unfalles herrschte dichtes Schne[etreiben].

Aus dem Inland.

Wien, 19. April. (KB.) Der Min[isterpräsident] Graf Tisza ist in Wien eingetroffen, wo er [einige Tage] verbleiben wird. Er wird vom Kaiser zur B[erichterstattung] von Kriegsangelegenheiten empfangen werden.

Wien, 19. April. (KB.) Der Kaiser [illegible] werden die deutschen Parteiführer heute [illegible] in Audienz empfangen werden.

Wien, 19. April. (KB.) Der Kai[ser hat] gestern die albanische Abordnung [illegible] wurde sie im Rathaus empfangen.

Wien, 19. April. (KB.) Wie d[ie] „Presse“ berichtet, ist im Befinden des Gene[rals] Grafen Paar ein neuer Rückfall [illegible] Besorgnissen Anlaß gibt.

Wien, 19. April. (KB.) Die „Wien[er Zeitung]“ veröffentlicht eine große Zahl von Verleihungen von Kriegskreuzen 2., 3. und 4. Klasse an Sta[ats]funktionäre, Bezirkshauptleute, Beamte be[i den Bezirks]hauptmannschaften und Kanzleibeamte und [illegible] den Statthaltereien und Bezirkshauptmannschaften.

Wien, 19. April. (KB.) („Wiener [Zeitung]“) Der Finanzminister hat die Steuerverwalter [illegible]caria, Rudolf Juna, Michael Andrejcic und [illegible] Rosenkranz zu Steueroberverwaltern für [den] Bereich der küstenländischen Finanzdirektion [ernannt].

Wien, 19. April. (KB.) Das „F[remdenblatt]“ schreibt: Seit einigen Tagen entwickelt [sich] auf dem Aktienmarkt eine immer mehr [illegible] Intensität, in der schon ein lebhaftes Ein[setzen einer] lebhaften Hausse zu erblicken ist. Die mil[itärische und] die politische Situation werden zweifellos [illegible]mende zuversichtliche Beurteilung des Ma[rktes] auf gerechtfertigt erscheinen lassen. Unver[kennbar ist,] vom Standpunkt einer gedeihlichen Entw[icklung des] Gesamtmarktes bedenklich ist oder die Er[illegible] hiebei alle ernsten [illegible]ftige Gestalt[illegible]

…griffe nicht außeracht lassende … der Natur ausgeschaltet … genug eindringlich vor der … ger Uebertreibungen … den betreffenden Kreisen die … Zurückhaltung empfohlen … jene vom Standpunkt der … der Staatswirtschaft … de einer ungesunden Tendenz … eingeführt werden, wie wir … re Zeit bedauerlicherweise …

Verschiedenes.

Bern, 19. April. (KB.) … haben die Veröffentlichung … ches ihres Mitarbeiters … begonnen.

Bern, 19. April. (KB.) … nenagentur meldet: Mittwoch … Flugzeuge über Burgfelden, … deten sich über St. Schrachons … ein deutsches Zeichen sicher … Uhr morgens wurde ein Flugzeug … fenberg, Stein, Koblenz und Baden … de von Schweizer Grenzposten beschossen … Minuten vormittags landete ein deutsches Flugzeug mit einem Leutnant und einem … Der Apparat und die Insassen … Verwahrung genommen.

Brüssel, 18. April. (KB.) … herr v. Bissing ist heute … orben.

Genf, 19. April. (KB.) … det: Brussilow wurde zum Oberkommandanten … ppen im Abschnitt Moskau ernannt.

London, 19. April. (KB.) Das … Bestandaufnahme für Pferde, Maulesel, … afe und Schweine angeordnet. Der Lebensmittelkontrolleur hat durch eine Verordnung die Herstellung leichten Backwaren verboten und für die … ung und den Verkauf von Kuchen und … schränkende Bestimmungen erlassen.

Madrid, 17. April. (KB.) (Durch Funkentelegraphie vom Vertreters des Korrespondenzbureaus.) Nach Meldungen der „Epoca" ist es in Lissabon zu Straßenkämpfen gekommen, die einen blutigen Verlauf genommen haben. Die Manifestanten, denen sich auch Militärpersonen angeschlossen hatten, sind durch stärkeres Polizeiaufgebot zerstreut worden.

Vom Tage.

Todesfall. Am 9. d. starb in Temesvar der k. u. k. Marineoberstabsarzt d. R. Dr. Arthur v. Suhan

Einrückung der bis zu einem Termin enthobenen oder abgewiesenen einrückungspflichtigen Landsturmpflichtigen. Der gestrige Hafenadmiralats-Tagesbefehl verlautbart nachstehende Verordnung des k. u. k. Armeeoberkommandos vom 31. März 1917: Es ereignen sich Fälle, daß enthobene Wehrpflichtige infolge Austrittes, Entlassung oder Abweisung des Enthebungsansuchens ihren Dienstort (Domizil), bevor ihnen die Einberufung ausgehändigt wurde, verlassen. Solche Personen können sodann oft erst nach längeren Nachforschungen eruiert werden. Es wird daher angeordnet: Wehrpflichtige, die von der Militär- oder Landsturmdienstleistung enthoben sind, sind mit dem Tage, wo ihre Enthebung abgelaufen ist oder sie aus der Dienst- oder Arbeitsstelle, für die sie enthoben sind, austreten oder entlassen werden, auf Grund der allgemeinen Mobilisierungs- oder der ihre Altersgenossen betreffenden Einberufungskundmachung als Einberufene zu betrachten, auch wenn sie noch keinen auf Namen lautenden Einrückungsbefehl erhalten haben. Ebenso sind die zur Enthebung Beantragten, die die Bewilligung hatten, die Erledigung des Enthebungsansuchens in ihrer Anstellung abzuwarten, mit dem Tage als Einberufene anzusehen, wo die abweisliche Entscheidung bei der betreffenden Dienst- oder Arbeitsstelle einlangt. Diese Einberufenen sind verpflichtet, sich sofort bei ihrem zuständigen k. u. k. Ergänzungsbezirks-, Landwehr-Ergänzungsbezirks- oder Landsturmbezirkskommando zu melden. Zur Regelung ihrer persönlichen Verhältnisse kann ihnen eine Frist von 48 Stunden gewährt werden. Die Nichteinrückung wird nach den bestehenden Gesetzen strenge bestraft.

Vom deutschen Konsulat in Triest. Das kaiserlich deutsche Konsulat in Triest ersucht, Nachstehendes bekannt zu machen: Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 26. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 211) und der vom Kriegsministerium dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, betreffend die Rückkehr der Deutschen im Ausland, ergeht an alle im Küstenlande, Krain und Dalmatien wohnenden Reichsdeutschen folgende Bekanntmachung: Alle in den Jahren 1899 und 1900 geborenen Wehrpflichtigen, die sich in den vorgenannten Kronländern aufhalten und sich bei dem … deutschen Konsulat in Triest noch … angemeldet haben, haben dies … Beifügung ihrer Ausweis- … Geburtsdaten) und unter … des Berufes schriftlich aus- … und umgehend mit- … aufhält, kann sich an … 1 Uhr im Amtslokal … Nr. 7 … unter Mit- … melden. Wehrpflichtige, die der Anmeldung oder der Gestellung zur … entziehen, setzen sich der Einleitung des Verfahrens gegen Paragr. 68 … aus.

Achtung vor Blindgängern. Der k. k. Festungs… verlautbart: Es ereigneten sich wiederholt …, daß in den Alteisen Blindgänger (Artilleriegeschosse, … Zünder, Wurfminen) und Dynamitsprengbüchsen … vollständig entleerte Geschosse gefunden wurden … nur durch Zufall eine Explosion verhütet … jedoch solche Geschosse bei der Ma… oder im Hochofen zur Explosion gelangt … Es werden daher alle jene Stellen, welche Alteisen sammeln, bzw. abschieben, strengstens angewiesen, darauf zu sehen, daß Blindgänger, adjustierte oder nicht vollständig entleerte Geschosse zur Vermeidung von Unglücksfällen oder Betriebsstörungen nicht unter das Alteisen gelangen. Sollten solche Geschosse trotzdem unter Alteisen festgestellt werden, so sind dieselben gesichert zu verwahren und ist der nächsten Militärstelle, bzw. dem nächsten Militär-, Polizei-Wach- oder Gendarmerieposten die Anzeige zu erstatten, welche das Erforderliche zur Sprengung veranlassen wird.

Theater. „Die Fledermaus", diese prächtige Operette, eine der hervorragendsten Schöpfungen des Alt-Wiener Meisters auf dem Gebiete der heiteren Klassik, fand bei der vorgestrigen Aufführung freundliche Aufnahme. Die Hauptdarsteller, allen voran die Damen Hermine Herma, Polly Sending und die Herren Swoboda, Marina, Reißner, Engel u. a., leisteten Erfreuliches. Zwischen dem 1. und dem 2. Akt brachte unser Orchester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters … die „Geschichten aus dem Wienerwald" zum Vortrag, welche rauschenden Beifall fanden: Ein kleiner Ehrenabend für den Walzerfürsten aus dem alten Wien. —wyz. — Heute findet eine Wiederholung der dreiaktigen Operette „Eva" von Franz Lehar statt. Die Titelpartie singt diesmal Frl. Hermine Herma, sonst bleibt die bekannte Besetzung. Morgen, den 21. d., findet eine Aufführung der Straußschen „Frühlingsluft" statt. Sonntag, den 22. d., 2 Uhr 30 Minuten nachmittags „Die Csardasfürstin", abends „Dollarprinzessin". Ab Montag, den 23. d., der letzten Operettenwoche, stehen dem Publikum sämtliche Logen und Sitzplätze zur Verfügung, da das Abonnement bereits abgelaufen ist. Für diesen Tag ist der große Operettenschlager „Die Kinokönigin" in Vorbereitung.

30,5-cm-Mörsermodell. Bei der gestern in der Kanzlei des Zweigvereines vom Roten Kreuze vorgenommenen Auslosung erschien als glücklicher Gewinner der Herr Adolf Pfeifer, Marinekanzlist, welcher das schöne Andenken an den Weltkrieg im Roten Kreuze beheben kann

Der Kaiser und die Studenten. Die Blätter melden, der Kaiser habe den Wunsch geäußert, allwöchentlich einmal die Hoch- und Mittelschüler Wiens als seine Gäste bei würdigen Vorstellungen im Hofburgtheater zu sehen. Karten für diese Vorstellung werden ganz unentgeltlich ausgefolgt. Die Direktion des Burgtheaters ist bereits damit beschäftigt, diesen hochherzigen Entschluß des Kaisers zu verwirklichen.

Von der Post. Die Einschränkung der Annahme von Privatpaketen nach Galizien tritt wieder außer Kraft. Nichtsdestoweniger ist aber die Annahme von Privatpaketen im allgemeinen nur nach Maßgabe der Abbeförderungsmöglichkeiten zugelassen.

Gefunden. Beim Marineplatzkommando erliegt eine schwarzlederne Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag, welche am 13. d. M. auf der Straße nach Maria Louise zwischen Wachhaus und Abzweigung nach Fisella gefunden wurde.

Wann pflanze ich aus? Was säe ich an? Habe ich was vergessen? Was tue ich nun? Ist es auch richtig? Was kommt jetzt daran? Derartige Fragen wird es in diesem Frühjahr überall in großer Menge dort geben, wo mit der Bestellung von Neuanlagen, Kriegsgärten und ähnlichen Unternehmungen begonnen wird. Aber nicht nur der Neuling wird so fragen, sondern auch mancher Gartenbesitzer, der seinen Ziergarten den Kriegsverhältnissen angepaßt hat und nun die Beete, Rasenplätze usw., die bisher zum Schmuck dienten, zu Nutzpflanzungen verwendet. Alle diese Fragen beantwortet auf das beste der „Stuttgarter Bilderbogen" Nr. 14 durch seinen „Immerwährenden Gartenkalender", verbunden mit der Saat- und Pflanztabelle „Kosmos". Hier findet der Ratsuchende in Tabellenform die Pflanzzeiten, Pflanzentfernungen, den Wasser- und Düngerbedarf, sowie alle sonstigen besonderen Ansprüche der gebräuchlichen und selteneren … bis zur … genau … kalender … beamt… abteilung … müsebau … Rest … Durch … sein … bebauen und … Fruchtbarkeit und … sigkeit … handlung … pfohlen.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 109

Garnisonsinspektion: Hauptmann Horak.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Marinestabsarzt d. R. Dr. Bartosch, im Marinespital Landsturmarzt Dr. Ciotti.

•

Vorrückungsverhältnisse der Marinekanzleibeamten. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 28. März 1917 allergnädigst zu genehmigen, daß 1. die Marinekanzleibeamten nach sechs in der 11. Rangsklasse zurückgelegten Dienstjahren in die 10. Rangsklasse, und zwar in die für diese Rangsklasse im Stabsoffizierskorps systemisierten Gehaltsstufen vorzurücken haben; 2. diese Vorrückungen zu den normalen Beförderungsterminen stattfinden; 3. den zu Marinekanzleibeamten ernannten Unteroffizieren gelegentlich ihrer Ernennung eine allfällige Ueberdienstzeit über die für die Erlangung des Anstellungsberechtigungscertifikates vorgeschriebene zwölfjährige aktive Dienstleistung bis zum Höchstmaße von vier Jahren in die in der 11. Rangsklasse als Marinekanzleibeamte zuzubringende Dienstzeit eingerechnet werden dürfe; daß hiebei Jahresbruchteile von vollstreckten drei Monaten als halbes, von neun Monaten als ganzes Jahr gezählt werden; 4. diese Maßnahmen auf die bereits dienenden Marinekanzleibeamten angerechnet werden dürfen.

Automobilisierte Regimenter der schweren Feldartillerie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Wie amerikanischen Berichten zu entnehmen ist, wurde in den Vereinigten Staaten das neu aufgestellte 9. schwere Artillerieregiment kürzlich für die Fortbringung der Mannschaft und der Geschütze ausschließlich mit Automobilen verschiedener Typen ausgerüstet. Durch diese Ausrüstung sollen etwa 1000 Reit- und Zugpferde ersetzt werden. Das Regiment gliedert sich in sechs Batterien, von denen vier Batterien 11,7-cm-Feldgeschütze, zwei Batterien 15-cm-Haubitzen führen, und zwar jede Batterie vier Geschütze. Jede der Batterien verfügt über fünf Automobile zum Transport von Geschützen und Protzen, und es wird berichtet, daß die Konstruktion dieser Kraftwagen die Bewegung auch querfeldein in beliebigem Tempo bei Ueberwindung von Hindernissen gestattet. Neben diesen 30 Kraftwagen verfügt das Regiment über 27 Lastautomobile zur Fortbringung der Geschützbedienung, für das Offizierskorps sind leichte Wagen bestimmt. Die Aufklärer und Ordonnanzen sind mit Motorrädern ausgerüstet. Amerikanische Fachmänner haben berechnet, daß die Neuaufstellung eines so ausgerüsteten Regimentes rund 40.000 Dollar (200.000 Kronen) weniger kostet, als die Aufstellung eines solchen Regimentes bei Einstellung von Pferden. Ueberdies soll die Erhaltung eines solchen Regimentes jährlich um rund 25.000 Dollar (125.000 Kronen) billiger sein, als eines Regimentes, das 1000 Reit- und Zugpferde erhalten muß. Wie es heißt, sollen auch die übrigen schweren Artillerieregimenter der Vereinigten Staaten automobilisiert werden.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Das Lied des Lebens.

Schicksalstragödie in vier Akten und einem Vorspiel mit **Alwin Neuss.**

Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 8·30 Uhr p. m.

Preise der Plätze: I. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zwei möblierte Zimmer mit elektr. Licht, Klavier und Bad zu vermieten. Adresse in der Administration. 645

Nett möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Radetzkystraße 54, Parterre rechts. 646

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Vicolo Muzio 2 (Monte Paradiso). 651

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzufragen Via [illegible] 7, 3. St. 648

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Arena 18. Zu besichtigen von 1 bis 2 Uhr nachm. 647

Wohnung mit drei bis vier Zimmern samt allem Zubehör eventuell für sofort gesucht. Anträge an die Administration. 634

Möbliertes Zimmer [illegible]

Fräulein [illegible]

Neues Haus [illegible]

Intelligentes Fräulein. [illegible]

Instruktor zur Vorbereitung eines [illegible] Schüler gesucht. Via Zara 5, I. St.

Wagenbestandteile sowie Zubehör, sowie Segel samt Kuverts zu verkaufen. Zapfcal, Via Sassari [illegible]

Klavier zu verkaufen. Via Fiume 7.

Mehrere Igel zu kaufen gesucht. [illegible]

Briefpapier

in Mappen und Kassetten

in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

Was wird im Frühjahr geschehen

[illegible]

Dr. Kelcli & Murangi, Chemische Fabrik A.-G., [illegible]

Handbuch der Drehrei.

Praktischer Selbstunterricht zum Konstruieren und Drehen von Schnecken, Zahnrädern, Winkeln, Kreislöchern usw., Berechnen, Wechselräder zum Gewindeschneiden und zur Massenfabrikation usw. Preis Kr. 9. [illegible]

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, [illegible]

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegs.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Prof. A. L. Hickmanns geogr.-statist.

Universal-Taschenatlas.

66 Tafeln (Karten, Diagramme, Münzen, Wappen und Flaggen).

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (M[illegible])

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

28 (Nachdruck verboten.)

Riemer stand dienstbeflissen draußen an der Tür. Frau von Kowalsky hatte ihm bereits ein Geldstück in die Hand gedrückt. Er wünschte sich und seinem Herrn recht oft so angenehmen Besuch. Und Natascha schenkte Riemer außerdem noch ein freundliches Lächeln.

„Ich werde nicht wieder ausgesperrt, wenn ich hier Einlaß begehre," sagte sie übermütig zu Riemer, der die Haken zusammenklappte.

Dann warf sie Hasso noch einen Abschiedsblick zu, der ihn unsagbar beglückte.

Als die Damen sich entfernt hatten, trat Hasso wieder in sein Arbeitszimmer. Mit tiefen Zügen atmete er den leisen, feinen Duft ein, der von Nataschas Erscheinung wie ein Hauch des Erinnerns zurückgeblieben war. Er drückte seine Lippen an die Lehne des Sessels, an der ihr Kopf geruht hatte. Dann trat er rasch an das Fenster.

Hinter dem Store verborgen, sah er hinab auf die stille, vornehme Straße. Vor der Tür hielt das elegante Auto der Damen, die eben einstiegen.

Natascha wandte sich, wie verstohlen, noch einmal um und sah zu seinen Fenstern hinauf.

Er atmete tief und schwer.

„Natascha! Holde, angebetete Natascha," flüsterte er und schloß die Augen, als wollten sie gar nichts mehr sehen, nun sie seinen Blicken entschwunden war.

Es war in den ersten Tagen des Dezember, als Hasso sich für zwei Tage Urlaub nahm, um nach Falkenried zu reisen.

Am Tage vorher hatte er die Damen Kowalsky nochmals besucht. Und beim Abschied wußte es Natascha einzurichten, daß sie einige Minuten allein blieben.

Dieses Alleinsein begrüßte Hasso mit Freuden.

Mit einem innigen, bedeutungsvollen Blick in ihre Augen sagte er leise:

„Wenn ich von Falkenried zurückkomme, mein gnädiges Fräulein, dann möchte ich Ihnen eine Frage vorlegen, von deren Beantwortung mein ganzes Lebensglück abhängt."

Mit zärtlich schimmernden Augen sah ihn Natascha an, während sie tief atmete:

„Ich wünsche Ihnen glückliche Reise, Herr von Falkenried, und hoffe, Sie bald, recht bald wiederzusehen," antwortete sie und ihre Hand gab den Druck der seinen fest und deutlich zurück.

Das war ihm schon ein bindendes Versprechen, voll froher Hoffnung und Zuversicht trat er seine Reise an. Er hatte seinen Eltern seine Ankunft telegraphisch gemeldet, und wie er erwartet hatte, holte ihn sein Vater vom Bahnhof ab.

Schnell brachte sie das Auto nach Hause.

Heute stand Rose von Lossow neben seiner Mutter in der Halle, um ihn zu begrüßen. Rita war schon seit Ende Oktober in Wien und schien sich, ihren Briefen nach, dort herrlich zu amüsieren. Vor Weihnachten wollte sie keinesfalls nach Hause kommen.

Rose hatte mit heißer Freude heute morgens am Frühstückstisch, als Hassos Depesche eintraf, von seinem Kommen gehört. Zwar hatte er gleichzeitig gemeldet, daß er schon am nächsten Morgen wieder [illegible] müsse, aber daß sie ihn nur wiedersehen durfte, [illegible] sie schon glücklich.

Aber die Augen der Liebe sehen nicht [illegible] bei der ersten Begrüßung fiel es Rose auf, daß [illegible] Augen jetzt ein anderer Ausdruck lag als ganz [illegible] in seinem ganzen Wesen schien ihr verändert, er gab sich wärmer und lebhafter und auf seinem Antlitz lag ein Widerschein des Glückes, das in seiner Seele lebte.

Rose hatte das Gefühl, als lege sich ein [illegible] Bann auf ihre Seele.

„Du kommst so überraschend, Hasso, und nur [illegible] so kurze Zeit. Ist etwas Besonderes geschehen?" [illegible] seine Mutter.

Er küßte sie wärmer, herzlicher, als es sonst seine Art war.

„Du sollst gleich alles hören, Mama. Ich [illegible] Papa schon um Geduld gebeten, bis ich [illegible] euch beiden zusammen sprechen kann. Rita ist [illegible] Wien, nicht wahr?"

„Ja, sie hat sehr liebenswürdige Aufnahme gefunden in der Familie des Baron Hohenegg und schreibt sehr befriedigt von ihrem dortigen Aufenthalt. Man scheint sie sehr zu verwöhnen."

„Kein Wunder, Mama. Rita ist doch ein reizendes Geschöpf, das muß ich sogar als ihr Bruder feststellen," sagte er fast übermütig. Und dann sagte er auch Rose einige scherzende Worte.

Sie zog sich sogleich zurück, Geschäfte vorschützend. Feinfühlig, wie immer, merkte sie, daß Hasso mit seinen Eltern allein sprechen wollte.

(Fortsetzung folgt.)